

Repetitorium: Recht

Schepers: Bürgerliches Recht, Handelsrecht

24.08.2006

- Legalzessionen § 116 SGB X, § 67 VVG, § 6 EntgFG muß man kennen

- **Abtretung** (via 2 WE) nach § 398 BGB

⇓
bei **Forderungen**

- **Übereignung** mit *Übergabe* und *Einigung* nach § 929 BGB
(*Einigung* und *Eintragung* bei Grundstücken¹)

⇓
bei **Sachen**



Unterscheide

Verfügungsgeschäft

und

Verpflichtungsgeschäft

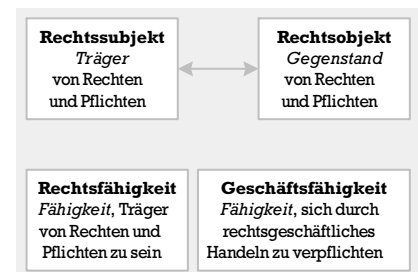
nach dem *Abstraktionsprinzip*²

⇓
Änderung der Zuordnung eines
Rechtsobjekts zu Rechtssubjekt
(bis auf § 398 BGB meist *Sachenrecht*)

⇓
Verpflichtung, etwas zu tun:
Regelung der Pflichten von Rechtssubjekten zueinander
(*Schuldrecht*)

Vertrag
=
**Zwei (oder mehr)
übereinstimmende
Willenserklärungen**

(die man nur abgeben kann,
wenn man geschäftsfähig ist)



- **Verkauf von Forderungen = Factoring**

- Eine **Forderung erlischt** durch

- Erfüllung nach § 362 BGB (Normalfall)
- Aufrechnung
- Widerruf (Stw. Haustürgeschäft, Fernabsatz, Verbraucherkredit) nach § 355 BGB
- Anfechtung
- Aufhebungsvertrag
- Nichtigkeit (Stw. Wucher, Sittenwidrigkeit, Formfehler)

- Bei **natürlichen Personen** gehen Rechte und Pflichten auf Erben über.

Bei **juristischen Personen** gibt es keine Erben.

→ z.B. bei Insolvenz einer GmbH (oder ohne Insolvenzverfahren mangels Masse) wird die GmbH gelöscht, die Gläubiger bleiben auf den Schulden sitzen

→ bei einer **Privatinsolvenz** gibt es nach einer Wohlverhaltensphase³ eine **Restschuldbefreiung**

¹ vgl. § 925 BGB

² Mit **Trennungsprinzip** wird die Trennung zwischen Verpflichtungs- und Verfügungsgeschäft bezeichnet, wie sie im deutschen Recht vorgehen ist. D.h. mit Abschluss eines Kaufvertrages über ein Fahrzeug geht das Eigentum am Fahrzeug nicht automatisch auf den Käufer über; es ist dafür noch ein zweites Rechtsgeschäft, die Verfügung, notwendig. Das **Abstraktionsprinzip** geht noch einen Schritt weiter und legt fest, daß beide Geschäfte rechtlich ein eigenes Schicksal erleiden. D.h. der Kaufvertrag (z.B. mit einem beschränkt Geschäftsfähigen) kann unwirksam sein (§ 107 BGB), die Eigentumsverfügung aber wirksam. Diese „grundlose“ Verschiebung von Eigentum wird dann mittels des Bereicherungsrechts wieder ausgeglichen. [lexexakt]
Ohne das Abstraktionsprinzip im deutschen Recht wären der Eigentumsvorbehalt oder die Sicherungsübereignung nicht möglich.

³ Im sechsjährigen **Restschuldbefreiungsverfahren** (auch Treuhand- bzw. **Wohlverhaltensphase** genannt), beginnend bereits mit Eröffnung des Insolvenzverfahrens, muss die verschuldete Person den pfändbaren Teil des Einkommens aus Dienstverhältnis oder an deren Stelle tretende Bezüge und die Hälfte eines ihm in dieser Zeit zufallenden Erbteils an einen Treuhänder abtreten. Dieser verteilt die anfallenden Beträge nach Abzug der Kosten des Verfahrens gemäß der Quote des Verteilungsverzeichnisses an die Gläubiger. [wikipedia]

- **Tiere sind Rechtsobjekte**, keine Rechtssubjekte
- **Verrichtungsgehilfe nach § 831 BGB**
 - ⇓
 - kein Vertrag** nötig (aber es muß ein Abhängigkeitsverhältnis zum Gehilfen bestehen → Weisungsgebundenheit)
 - ⇓
 - „Ich hafte für Fehler meines VG, es sei denn, ich habe ihn ordentlich ausgewählt und überwacht“
 - **Möglichkeit der Exkulpation**
 - ⇓
 - ⇒ die Formulierung „...tritt nicht ein, wenn...“ im **§ 831 BGB** zeigt auf, daß die Beweislast beim Geschäftsherrn liegt → Beweis ist schwer zu führen
 - ⇒ z.B. Bestellung eines Malers für das Anstreichen des Hauses und der Geselle verursacht einen Schaden *beim Nachbarn* → Schadensersatzforderung gegen den Gesellen nach **§ 823 BGB**, da dort aber nichts zu holen ist: Schadensersatzforderung nach **§ 831 BGB** beim Maler selbst
- **Erfüllungsgehilfe nach § 278 BGB**
 - ⇓
 - Vertrag** (oder Vertragsähnliches, z.B. GOA) nötig
 - **Hilfe bei der Erfüllung einer Verbindlichkeit**
 - ⇓
 - „Ich hafte für Fehler meines EG“
 - **Keine Exkulpation**
 - ⇓
 - ⇒ engeres Verhältnis der Vertragspartner, daher schärfere Regelung
 - ⇒ z.B. Bestellung eines Malers für das Anstreichen des Haus' und der Geselle verursacht einen Schaden → Schadensersatzforderung gegen den Vertragspartner, also den Maler; Anspruchsgrundlage ist **§ 280 i.V.m. § 278 BGB**
 - der Anspruch gegen den Gesellen aus **§ 823 BGB** bleibt davon unberührt

HGB

- Ein **Kaufmann (§ 1 I HGB)** ist jemand, der ein Handelsgewerbe betreibt → ein **Handelsgewerbe (§ 1 II HGB)** ist ein Gewerbebetrieb → ein **Gewerbebetrieb (§ 15 EStG II⁴)** ist ein auf Dauer angelegter wirtschaftlicher Betrieb mit Gewinnerzielungsabsicht
 - ⇒ nicht Kaufmann ist ein Angehöriger der freien Berufe
 - ⇒ aufgrund der Formulierung in **§ 1 II HGB** „...es sei denn...“ liegt die **Beweislast**, *kein* Kaufmann zu sein, beim Fordernden → **im Zweifel** ist es ein **Kaufmann**
- Das **Handelsregister** ist eines von vielen Registern (z.B. Vereins- oder Schiffsregister, Grundbuch) mit der Funktion, durch **Publizität** eine **Steigerung der Sicherheit** im Geschäftsverkehr herbeizuführen.
 - ⇒ nach **§ 15 HGB** darf man auf das **Register vertrauen**
 - ist eine eintragungspflichtige Sache nicht eingetragen, kann man sich nicht darauf berufen („**negative Publizität**“ des HR)
 - ist eine Sache eingetragen, kann man sich darauf berufen („**positive Publizität**“ des HR)
 - ist eine Sache falsch eingetragen, kann man sich trotz des Fehlers darauf berufen
- Das im **§ 377 HGB** zur Anwendbarkeit geforderte „**Handelsgeschäft für beide Teile**“ liegt nach **§ 343 HGB** vor, wenn es sich bei dem Geschäft um ein **zum Betrieb** des Handelsgewerbes **eines Kaufmanns gehörendes Geschäft** handelt. **Im Zweifel** handelt es sich nach **§ 344 HGB** um ein **Handelsgeschäft**.

⁴ § 15 EStG

...
(2) Eine selbständige nachhaltige Betätigung, die mit der Absicht, Gewinn zu erzielen, unternommen wird und sich als Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr darstellt, ist **Gewerbebetrieb**, wenn die Betätigung weder als Ausübung von Land- und Forstwirtschaft noch als Ausübung eines freien Berufs noch als eine andere selbständige Arbeit anzusehen ist. Eine durch die Betätigung verursachte Minderung der Steuern vom Einkommen ist kein Gewinn im Sinne des Satzes 1. Ein Gewerbebetrieb liegt, wenn seine Voraussetzungen im Übrigen gegeben sind, auch dann vor, wenn die Gewinnerzielungsabsicht nur ein Nebenzweck ist.
...